

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Freitag, den 22. November

1918.

№ 275

### Der dunkle Weg.

So tief seit Ihr gesunken" tief zur Begrüßung General d'Espary, der Oberbefehlshaber der Entente-Truppen auf dem Balkan den Vertretern des ungarischen Soldatenrats zu. Admiral Beatty, der Kommandant der englischen Seestreitkräfte lehnte drückend ein Verhandeln mit deutschen Soldaten ab. Eine Abordnung des Soldatenrates der Flotte und der Republikaner Oldenburg und Oldenburg hatte sich auf die Aufforderung der englischen Seestreitkräfte mit dem kleinen Kreuzer "Königsberg" auf die See hinausbegeben, um mit dem Gegner zusammenzutreffen. Als jachtmännische Berater, ohne Stimmen wurden Admiral Neuter und andere Offiziere mitgenommen. Schamlos, d. h. mit Vollmacht versehen war nur der Soldatenrat. Trotzdem verhandelte Beatty nur mit den Offizieren, — eine Beglaubigung mußte erst herbeigefunkt werden! — nicht mit dem Soldatenrat, der auf dem deutschen Kreuzer zurückbleiben mußte, weil der englische Admiral nicht ermächtigt sei, Mitglieder einer Regierung zu empfangen, die von der englischen Regierung nicht anerkannt sei. England erkennt also die Soldatenräte nicht an. Amerika scheint aber noch weiter gehen zu wollen. Wie die "Times" meldet, erklärte Lansing am Samstag im Kongress, die Allierten seien bereit, mit Deutschland einen Präliminarfrieden abzuschließen, ein endgültiger Friedensschluß sei aber erst nach Herstellung der vollkommenen Staatsbürgerlichen Freiheit durch alle Parteien möglich. Weder eine kapitalistische, noch eine sozialistische Republik sei der Ausdruck des Volkswillens, sondern eine Republik, die alle Staatsbürger umfaßt. Andere Experimente werden bei den Alliierten auf sicheres Widerstand stoßen.

Und nun ein Gegenstück! Das ist die Resolution, die am Dienstag die Arbeiterräte Groß-Berlins angenommen haben. Darin heißt es: Das Bestreben der bürgerl. Kreise, so schnell als möglich eine Nationalversammlung einzuberufen, soll die Arbeiter um die Früchte der Revolution bringen. Der Holzgangrat der A- und Soldatenräte Groß-Berlins verlangt daher die Einberufung einer Delegiertenversammlung der A- und S.-Räte Deutschlands. Diese hat auf Grund eines von ihr festzusetzenden Wahlgesetzes einen Zentralrat der deutschen A- und S.-Räte zu wählen, der eine neue, den Wünschen der proletarischen Demokratie entsprechende Verfassung zu entwerfen hat. Diese Verfassung ist der von ihm zu berufenden konstituierenden Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen.

Also ein Herausheben der Nationalversammlung, bis der Aufbau der sozialistischen Republik Tatsache ist. Das Volk will aber eine demokratische Regierung, es will nicht von einer Ständekammer beherrscht sein. In Süddeutschland hält man besonnen zurück. Hier teilt man nicht die immer höher heraufstrebende Ansicht des Nordens. Die liberalen, Münchener, Augsburger Abendzeitung wendet sich entschieden gegen den Berliner Terrorismus. Sie schreibt:

Der Aufruf des Berliner A- und S.-Rates gegen die bürgerliche Republik ist, wenn nicht sofort mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen den Plan der Republikaner und Kommunisten vorgegangen werde, nicht nur der Anfang eines Bürgerkrieges in Deutschland, dessen Folgen unabsehbar sein können, sondern auch das Signal für den Abbruch der Friedensverhandlungen und den Einmarsch der Entente-Truppen in Deutschland. Es ist notwendig, dies den jetzigen Machthabern mit aller Deutlichkeit ins Gewissen zu reden. In Stadt und Land hat man sich, um Schlimmes zu verhüten, um die Kräfte zusammenzuhalten, wenn auch schweren Herzens bereit erklärt, auf dem Boden der vollzogenen Umwälzung am Neuaufbau mitzuarbeiten. Dem Ultra-Linken ist diese Umwälzung nicht weit genug, sie wollen die Diktatur des Radikalismus. Da gibt es, rechtzeitig vorzugeben und nicht zu warten, bis die verderbende Saat ausgebreitet ist und Wurzeln gefaßt hat. Besitzt man in Berlin nicht die Kraft und Macht, dem Terror der Diktatur die Giftdöhne auszubringen, dann muß Bayern in Berlin ungewollt erkunden, daß Bayern und Süddeutschland auf dem Wege des radikalen Terrorismus nicht mißachtet. Ganz Süddeutschland muß sich von dieser Berliner Blutherrschall trennen und der Welt beweisen, daß es die Wilsonsche Forderung: "Der Gewalt keinen Frieden" achtet. Nur dann, wenn diese Erklärung in bestimmter Form von Süddeutschland und Bayern in Berlin

abgegeben wird, wird diese verblendete Demagogie vielleicht zur Vernunft kommen. Möge die bayerische provisorische Regierung sofort mit allem Nachdruck die notwendigen Schritte tun."

Dunkel ist der Weg, der vor dem schwergeprüften deutschen Volk liegt. Die Gefahr des Bürgerkrieges, das noch mehr deutsche Opfer verschlingen könnte, als es der Weltkrieg getan, scheint wie ein laßes Geleise durch unsern Gauen. Wir sind auf Gnade und Ungnade der Entente ausgeliefert. Sie wird uns Brot geben und — den Frieden, aber nur, wenn sie eine stabile Regierung hier vorfindet, die allen Bevölkerungskreisen gerecht wirkt. So liegen nun mal die Dinge. Das deutsche Volk taumelt den dunklen Weg weiter, d. h. es wird auf diesem weitergedrängt. Eine bestimmte Ständekammer hat die Regierung an sich gerissen, und die höchsten jetzigen Stellen in Berlin sind anscheinend machtlos, die losgelassenen Geister zu bannen. Kompetenzkonflikte, Ansichtsverschiedenheiten, unüberbrückbare Gegensätze treten unter den einzelnen regierenden Herren immer mehr hervor. Das kann kein gutes Ende nehmen. Das deutsche Volk hat in seiner Gesamtheit das neue Regiment anerkannt, einmal, um die Einheit und Ordnung zu wahren und dadurch Hungernot und Bürgerkrieg zu bannen, dann aber auch, weil ihm eine demokratische Herrschaft vorgezogen wurde.

Was werden die nächsten Tage bringen? Es scheint wieder Nacht werden zu wollen, und der Weg des Landes ist dunkler als je zuvor.

Berlin. Zwei Mahnungen sind, wie der "Vorwärts" schreibt, in den beiden Nachrichten enthalten, einmal in der, daß der englische Admiral Beatty Verhandlungen mit Delegierten der Arbeiter- und Soldatenräte abzieht, weil diese nicht Vertreter einer anerkannten Regierung seien, und dann in der, daß die von den Bereinigten Staaten für Deutschland in Aussicht gestellten Lebensmittellieferungen zunächst in Rotterdam und Kopenhagen zurückgehalten werden sollen, da die amerikanische Regierung abwarten wolle, ob in Deutschland die von ihr als notwendig angesehenen Gewähr für eine freiheitliche Verfassung und ordnungsmäßige Verteilung erfüllt werde. Nachdem die deutsche Regierung erklärt hatte, sie stütze sich auf das Vertrauen einer Volksvertretung, die nach allgemeinem gleichem Wahlrecht gewählt sei, hat Wilson seinerzeit auf Wunsch Deutschlands die Friedensermittlung übernommen. Die deutsche Resolution hat eine Lücke geschaffen und daß die durch die Bildung der A- und S.-Räte ausgefüllt sei, will man auf der anderen Seite nicht anerkennen. Solange eine ordentlich gewählte Volksvertretung nicht vorhanden sei, gib es weder Frieden noch Brot. Man muß darauf gefaßt sein, daß dies von dort erklärt wird. Den Anschein erwecken, als entwickelten wir uns nur unter äußerem Zwang zu einer demokratischen Staatsverfassung, dürfen wir nicht. Diese Verfassung wird vom sozialdemokratischen Programm gefordert. Die Reichsregierung hat erklärt, daß alle Wahlen nach allgemeinem Wahlrecht vorzunehmen seien, auch die in Vorbereitung befindlichen Wahlen zu einer konstituierenden Nationalversammlung. Die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes ist offensichtlich damit einverstanden. Das deutsche Volk will in seiner erdübenden Mehrheit Frieden und Brot. Sie wird sich daher aus eigenem Willen die rein demokratische freiheitliche Verfassung geben, die sie braucht, um zu jenen Gütern zu gelangen. Wollte sie nicht, sie müßte. Aber sie will. Sie wird auch die allgemeinen Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung des Volkes nicht überflüssig hinauszuögern wollen, weil sie weiß, daß dadurch das Friedenswerk gefährdet wird.

### Tagedneuigkeiten.

#### Die unverwundliche Lüge.

Berlin, 20. Nov. WTB. In den Berliner Kreisen ist das Gerücht verbreitet, die deutsche Regierung habe im Herbst 1918 ein Friedensangebot Frankreichs abgelehnt. Demgegenüber kann nur wiederholt werden, was schon früher mehrmals amtlich erklärt worden ist, daß keiner der Feinde Deutschland im Weltkriege jemals ein Friedensangebot gemacht hat.

#### Nicht das geringste Entgegenkommen.

Berlin, 20. Nov. WTB. Alle kurzelt in der Presse auftauchenden Nachrichten über erzielte oder uns zugeordnete Milderungen der Waffenstillstandsbedingungen entsprechen nicht den Tatsachen, vielmehr ist festzustellen: Trotz aller Vorstellungen und aller zutage getretenen Ungünstigkeiten in der praktischen Durchführung der

uns auferlegten schweren Bedingungen des Waffenstillstandes ist von unseren Gegnern nicht das geringste Entgegenkommen beizugehen worden.

Deutsche Waffenstillstandskommission.  
Staatssekretär Erzberger.

#### Aus Straßburg.

Straßburg, 20. November WTB. Die "Straßburger Post" hat mit dem heutigen Tage ihr Erscheinen eingestellt. Straßburg, 20. November WTB. Morgen Vormittag werden 3 französische Bataillone zur Uebernahme des Sicherheitsdienstes hier eintreffen. Die am Freitag vormittag einrückenden französischen Truppen stehen unter dem Befehl des Generals Gourand.

#### Schmachvolle Behandlung.

Kowno, 19. Nov. WTB. Ein Jordan aus Petersburg hier angekommenen Offizier berichtet: Das deutsche Generalkonsulat sollte am 18. 11. abends von Petersburg nach Moskau abtransportiert werden. Die Behandlung war bis zu meiner Abreise gestern unjählich schmachvoll. Das Archiv und sämtliche Gelder, soweit nicht schon gestohlen, blieben in Petersburg, in den Händen verbrochener Internationalisten, die von russischer Seite bei ihrem Vorgehen unterstützt wurden. Selbst das Privatgepäck wurde teilweise gestohlen. Der mit der Wahrung der deutschen Interessen in Petersburg beauftragte Schweizerische Generalkonsul Hellbrun wurde gestern von russischer Seite ins Gefängnis abgeführt.

Riga, 18. November. WTB. Nach einer Mitteilung von Johann Sandberg, dem Bevollmächtigten des deutschen Generalkonsulates in Moskau, der hier als Kurier angekommen ist, befinden sich in Moskau mehr als 250 Deutsche, meist Reichsdeutsche, darunter mindestens 45 Offiziere, ferner Konsulatsbeamte und Mitglieder des Baltischen Komitees, in Haft und in großer Gefahr des Hungertodes. Schleunigste Maßnahmen sind erforderlich.

#### Eine Warnung an die Polen.

Schweizer Grenze, 20. Nov. Die "Morning Post" meldet aus Paris: Die Alliierten haben eine Warnung an die polnische Regierung nach Warschau gerichtet, in der die polnische Regierung aufgefordert wird, die Erledigung der polnischen Grenzfragen der Friedenskonferenz vorzubehalten.

#### Polen von den Polen befreit.

Berlin, 20. Nov. Die "Morgenpost" berichtet aus Polen vom 19.: Die Radiofonie des Wojewes Kernberg befindet sich zuverlässiger Mitteilung zufolge seit gestern in den Händen der polnischen selbstbraven Truppen. Diese erhalten doppelte Lohnung. Die wenigen deutschen Truppen, die hier nach der Umwälzung noch zurückgelassen waren, verlassen nach und nach die Stadt, die sich nun vollständig in polnischen Händen befindet.

#### Entente-Einmarsch in Rumänien.

Schweizer Grenze, 20. Nov. Hasas meldet aus Paris: Die alliierte Orientarmee hat die Donau überschritten. Der Einzug der Alliierten in Bukarest wird für Sonntag erwartet. General Berthelot ist in Rumänien angekommen. Die Briten sind in Konstanza eingezogen.

#### Französische Haldstarrigkeit.

Berlin, 20. Nov. WTB. Wie die deutsche Waffenstillstands-Kommission in Spa meldet, verwehren sich infolge des ausgezwungenen, übereilten Rückzuges die moralischen Schwierigkeiten des deutschen Heeres, trotz des bisher sehr günstigen Weiters. Die Franzosen scheinen sich auf eine Verlängerung der Räumungsfrist nicht einlassen zu wollen. Die Katastrophe, das heißt die Auflösung des Heeres, das ziellose Zurückströmen unter Plünderung des Landes und bewaffneter Widerstand gegen den nachrückenden Feind könne jeden Tag eintreten, namentlich wenn schlechtes Wetter kommt.

#### Der polnische Geschäftsträger in Berlin.

Berlin, 20. Nov. WTB. Zum Geschäftsträger der polnischen Gesandtschaft in Berlin ist von der neuen polnischen Regierung Herr Wilhelm Feldman, ehemaliger Herausgeber der in Berlin erscheinenden "Polnischen Blätter", ernannt worden. Herr Feldman hat bereits sein Amt angetreten. Die polnische Gesandtschaft befindet sich Kurfürstenstraße Nr. 133.

#### Eine Ehrung Hindenburgs.

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kassel veröffentlicht, wie dem Hamburger Fremdenblatt zu entnehmen ist, eine Erklärung, in der es heißt: "O.F.W. v. Hindenburg trifft mit Offizieren und Mannschaften des Großen Hauptquartiers in Kassel ein, um von Wilhelmshöhe aus die Demobilisation unserer Truppen zu leiten. Hindenburg gehört dem deutschen Volk und dem deutschen Heer. Er hat sein

Kauzeigen-Geld für die einspalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 12 Pfg. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Fernsprecher 28.  
Postkasskonto  
5113 Stuttgart.

obst  
tuttgart  
Stutt-  
Salw.  
R. 76 und  
R. 77.  
erhalten  
möglich  
1918.  
und Be-  
lieber,  
mp.  
schnell  
Fran  
2119.  
1918.  
nahme  
unserer  
wester.  
ienz  
on hier  
Herrn  
en wir  
quet  
1918.  
nahme,  
leben  
Baters  
ele  
eichen-  
Rantz-  
Fasang-  
mann  
Haupt-  
Herrn  
ank.  
rn.

Heer zu glänzenden Siegen geführt und sein Volk in schwerer Stunde nicht verlassen. Nie hat Hindenburg in der Größe seiner Pflichterfüllung uns näher gestanden als heute. Seine Person steht unter unserer Schutz! Wir wissen, daß die bürgerliche und soldatische Bevölkerung Rastlos ihm nur Gefühle der Verehrung und Hochachtung entgegenbringen wird, und daß er vor jeder Verleumdung sicher ist. Der Generalfeldmarschall trägt Waffen, ebenso die Offiziere und Soldaten des Großen Hauptquartiers, wenn sie ihn begleiten."

#### Weitere Entlassungen aus dem Heeresdienst.

Berlin, 20. Nov. WTB. Amtlich wird mitgeteilt: Alle in der Heimat an ihren Wohnorten oder ihrem Arbeitsort mit Urlaubsscheinen anwesenden Offiziere des Heereslausbundes, Unteroffiziere und Mannschaften aller Jahrgänge mit Ausnahme der Jahrgänge 1896, 97, 98, und 99 sind bis zum 30. November d. J. aus dem Heeresdienst beurlaubt zu lassen. Sie erwirken sich bei der nächsten militärischen Dienststelle einen Entlassungsschein. Die gesetzlichen Versorgungs- und Entlassungsansprüche dieser beurlaubten in ihren Urlaubsort Entlassenen wird später durch die Bezirkskommandos und Weidämter geregelt. Urlaub, der sich vor dem 30. November bei ihrer Erfassung melden, werden dort mit ihrem Jahrgang ordnungsgemäß entlassen. Urlaub der Jahrgänge 96, 97, 98 und 99 begeben sich zur nächsten Erfassung, wenn sie ihren Truppenteil nicht erreichen können. Zu den "Leuten in unentbehrlichen Diensten", die auf die Entlassung warten müssen, gehört das gesamte Sanitätspersonal.

Der Kriegsminister Scheuch, der Unterstaatssekretär Göhr.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 22. November 1918.

**Vom Roten Kreuz.** Gegenüber den vielfachen Anregungen in der Presse und in Zuschriften, die sich mit dem Empfang der heimkehrenden Truppen beschäftigen, ist folgendes festgestellt: 1. Die Vorbereitung des Empfangs der Truppen liegt in den Händen des Arbeitsministeriums, das die hierzu notwendigen Vorbereitungen im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium und dem Generalkommando bereits getroffen hat. Das Rote Kreuz hat sich mit seinem Personal und seinen Einrichtungen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. In Betracht kommen vor allem die Verpflegungstellen in Stuttgart und bei den größeren Eisenbahnstationen des Landes. Diese Stellen werden in diesen Tagen eine nicht unerhebliche Erweiterung erfahren. 2. Die heimkehrenden Truppen erhalten durch ihre Erleichterungsmittel für jeden einzelnen Mann ein Liebesgabenpaket, wie es ursprünglich für Weihnachtsbestimmungen war. 3. Die Aufgaben des Roten Kreuzes liegen aber in erster Linie auf dem Gebiete der Verwundetenfürsorge. Die Arbeit auf diesem Gebiet wird aber noch weit über den Friedensschluß hinaus in großem Umfang vorhanden sein. Die hierzu nötigen Einrichtungen des Roten Kreuzes werden deshalb in der Hauptsache nach wie vor aufrecht erhalten werden müssen. In gewissem Sinne wird das auch für die Friedenszeit überhaupt der Fall sein müssen, da das gesamte Personal der freiwilligen Krankenpflege auch weiterhin und zwar in ganz anderer Weise als bisher dem allgemeinen Wohl zur Verfügung gestellt werden soll, so bei Epidemien, Unfällen usw. Alle diese Aufgaben erfordern große Mittel, die sicherlich auch für die Zukunft der Dauerfrist unserer schwäbischen Bevölkerung zur Verfügung stellen wird. Aus Anlaß des Weihnachtspaketes werden außerdem an sämtliche Pfinglinge württembergischer Kaserne Weihnachtspakete abgegeben werden.

**Bezirks-Witzverein.** Zu einer öffentlichen Versammlung hatte der Bezirks-Witzverein Magold am Mittwoch eingeladen. Diese

hätte sich allerdings in Anbetracht der überaus wichtigen Beratungen und Angelegenheiten der neu geschaffenen Lage eines beschränkten Besuchs erfreuen dürfen. Den erschienenen 5. Vertretern der eingeladenen Behörden giennt auch hier unser Dank für ihr opferbereites Entgegenkommen. Es wurde bei Besprechung all der gegenwärtig drängendsten Fragen vollste Uebereinstimmung erzielt und weitgehendste Berücksichtigung der Wünsche Notwendigkeiten zugesichert, da allseitig anerkannt wurde, daß (speziell dem Witzgewerbe) jetzt große Aufgaben bevorstehen. Kommt es doch nicht nur als Unterkauf- und Verpflegungsgeloge, sondern auch in ausgedehntem Maße als Volksaufklärungsstätte in Betracht, weshalb es auch nicht zuletzt die große Rolle im Leben spielt. Die Anregung in das Erziehungs- und Quartieramt des Bezirkes auch die Vertreter des Witzhandels aufzunehmen, fand bereitwilligste Zusage, und wurde als solcher Gehmann, z. Schw. Adler genehmigt. Nach eingehender Aussprache über interne Angelegenheiten verließ nach mit vollster Besriedigung die Versammlung.

**Kommt bald wieder Kaffee?** Man hat begründete Hoffnung, daß nach Friedensschluß kein Mangel mehr an Kaffee herrschen wird. Brasilien hatte in den letzten Jahren vorzügliche Kaffeeernten. Die mangelnde Aussaat hat dort so ungeheure Vorräte ansetzen lassen, daß man gar nicht weiß, wie man sie los werden soll. Man strebt danach, den Verbrauch des Kaffees auf Kosten des Tees zu vergrößern. Es hat sich bereits eine Pflanzenvereinigung gebildet, die mit einem Kapital von vier Millionen M die Propaganda für den Kaffee in der ganzen Welt machen will.

**12. Staatslotterie, 5. Klasse, 8. Ziehungsstag.** Auf Württemberg gefallene Gewinne: 16. Nov. 1918. 2000 M auf Nr. 174 611, 177 284, 181 777, 188 601, 187 497, 1000 M auf Nr. 64 812, 174 440, 175 178, 175 475, 175 816, 177 164, 187 345, 187 552, 187 762, 189 069, 189 445, 200 480, 215 875, 500 M auf Nr. 34 766, 64 615, 175 798, 176 942, 177 358, 177 451, 179 810, 186 265, 187 110, 187 485, 188 364, 200 637 Außerdem 154 Gewinne zu 240 M. (Ohne Gewähr.)

#### Aus dem übrigen Württemberg.

**Wüdingen.** Seit Anfang dieser Woche herrscht hier ein äußerst milder Winter. In langen Kolonnen, mit Sack und Pack durchziehen ungarische Krappen, Infanterie und Train, von Westen kommend, unsere Stadt und streben um zu, von wo sie mit der Bahn nach ihrer Heimat befördert werden sollen. In der vorletzten Nacht war ein großer Teil in Woffenpartieren hier untergebracht. Im "Prinz Karl" ist eine Etappenkommandatur eingerichtet.

#### Letzte Nachrichten.

##### Die Festlegung der Grenze.

**Stru, 21. Nov. WTB. Draht.** Die französischen Blätter beschäftigen sich anlässlich der Befestigung Elsaß-Lothringens mit der Festlegung der Grenze dieser beiden Provinzen. Der Temps veröffentlicht eine Karte, in der die Grenze von 1815 mit dem Bezirk von Landau und dem Saarbrücker Gebiet als zu Frankreich gehörend bezeichnet wird. "Le Petit Parisien" verlangt die Herausgabe dieser Bezirke, nämlich Saarlouis, Saarbrücken und Landau, an Frankreich. Er verlangt ferner die Klausel im Friedensvertrag, daß niemals wieder deutsche Garnisonen auf das linke Rheinufer kommen dürfen.

##### Die Räumung.

**Radbrunn, 22. Nov. Draht.** Das Oberloß ist seit vorgestern von den Deutschen geräumt. Heute dürften die Gegner die Rheingrenze erreicht haben. Wir haben eine Anzahl Munitionsdepots, welche nicht mehr geräumt werden konnten, der Bewachung der Entente anvertraut.

##### Große Freude in der Westschweiz.

**Zürich, 22. Nov. Draht.** Aus Anlaß der Rückkehr Elsaß-Lothringens an Frankreich fanden in Genf und Lausanne feierliche Umzüge zu Ehren Frankreichs statt.

##### Eine Warnung Wilsons.

**Wien, 22. Nov. Draht.** Aus unbedingt zuverlässiger Quelle verlautet, daß durch Vermittlung einer neutralen Regierung Wilson eine Warnung an Berlin habe ergehen lassen, daß unter keinen Umständen Ursachen ausbrechen dürfen, oder ein diplomatischer Vertreter des dol-

schweizerischen Ausland in Deutschland zugelassen würde. Die Entente sei sonst eingeschlossen, den Waffenstillstandsvertrag zu kündigen oder nicht mehr zu verlängern, wenn die Warnungen kein Gehör finden sollten.

#### Witwahl. Wetter am Samstag und Sonntag.

Witwahl bedeutet trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Egg, Magold. Druck u. Verlag der W. B. Keller'schen Buchdruckerei (Karl Keller) Magold.

#### Amtliches.

#### Bekanntmachung des Landesamts für Arbeitsvermittlung.

An die Arbeitgeber!

Die aus dem Felde zurückkehrenden Heeresangehörigen, welche noch keine Arbeitsstelle in Aussicht haben, werden von den Truppenteilen sowie allen Auskunftsstellen auf die Benützung der vorhandenen Arbeitsnachweise insbesondere der öffentlichen Arbeitsnachweise Bezirke- und Gemeindefürsorge hingewiesen werden. Um einen ausreichenden und möglichst raschen Ausgleich von Angebot und Nachfrage herbeiführen zu können, ist es nötig, daß die Arbeitgeber gleichfalls diese Arbeitsnachweise benützen. Die Arbeitgeber werden daher aufgefordert, alle offenen Stellen in ihren Betrieben jeweils unverzüglich beim nächstgelegenen Arbeitsamt anzumelden.

Für die kaufmännischen und technischen Privatangelegenheiten ist beim Landesamt ein zentraler Arbeitsnachweis neu errichtet worden, dessen Geschäftsräume sich im Stadtbüroamt, Stuttgart, Schmalstraße 11, befinden. Die Arbeitgeber werden daher aufgefordert, offene Stellen für kaufmännische und technische Angestellte jeweils umgehend beim Arbeitsamt Stuttgart, kaufmännische Abteilung, anzumelden.

Stuttgart, den 16. November 1918. Fischer.

Hierzu wird bemerkt, daß die Errichtung eines Bezirksarbeitsamts eingeleitet ist; weitere Bekanntmachung wird f. z. erfolgen.

Begleitend der aus dem Feld zurückkehrenden Soldaten des hiesigen Bezirkes wird in erster Linie darauf Bedacht zu achten sein, sie in der eigenen Gemeinde in angemessener Weise z. B. bei Wald und Wegebäumen Arbeit zu beschaffen.

Magold, den 21. November 1918. Oberamt: Reg.-Rat. Kommerell.

#### Oberamt Magold.

#### Kohlenversorgung der gewerblichen Verbraucher von weniger als monatlich 10 Tonnen.

Nach der Verfügung des würtl. Arbeitsministeriums vom 14. ds. Mts. — Gesellschaften Nr. 270 — haben die Gewerbetreibenden mit einem monatlichen Brennstoffbedarf von weniger als 10 Tonnen ihren monatlichen Bedarf und derzeitigen Bestand an Kohlen, Koks und Briquettes (je nach Sorten und Neuges) bis 20. ds. Mts. ihrem Versorgungsbezirk anzumelden.

Da bis jetzt nur wenige Meldungen hier eingeht, werden die genannten gewerblichen Verbraucher aufgefordert diese Meldungen ungehäuft schriftlich nachzuholen. Den 20. Nov. 1918.

J. S. Oberamtmann Müllg.

#### Versicherungsamt Magold.

Die Ortsbehörden für die Arbeitsversicherung, welche mit der Einforderung der im letzten Kalenderjahr aufgerechneten Leistungskarten nach im Rückstande sind, werden an die alsbaldige Vorlage erinnert. Den 20. Nov. 1918.

J. S. Oberamtmann Müllg.

#### Stadtpflege Magold.

#### Hiesige Angehörige von Kriegsgefangenen

werden ersucht, die Namen dieser und ihren letzten Truppenteil, dem sie angehörten, alsbald und spätestens bis nächsten Samstag beizugeben in eine Gedenkliste bei der Stadtpflege anzumelden. Lenz.

Wildberg, den 20. Nov. 1918.



#### Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben guten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

#### Marie Kummer, geb. Hezel

für die schönen Kranzspenden, die zahlreiche Teilnahmebegleitung von hier und auswärts, für die kostbaren Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhabenden Gesang der Schiller sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

#### Stadtgemeinde Magold.

#### Reißig-Berkauf

Montag, 25. November aus Mitteln Württembergische Abt. Descheldrommer Siegel, Streifen und hinterer Schlegelwiedenberg:

Reißig, Willen: gebunden, Radholz 47; ungebunden, in Fächerlöcher, geschägt, Laub- und Radholz 220; zum Selbst-Haus, geschägt, Radholz (meist Streureis) 400.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 1 Uhr auf der Herrenberger Straße beim Unterjüngling Weggeler, Verkauf 2 Uhr bei der Pflanzschulstätte in Abt. Stadtlacker.

Magold.

#### Arbeitskleider

sind eingetroffen

Chr. Raaf.

#### Klavierstimmen

Werkstatt f. Reparaturen

#### A. Künzel,

Klaviertechniker.

Magold, hintere Gasse 260.

#### Großer Kachelofen,

gut erhalten, gibt ab

J. J. Ziegler,

Woculafabrik, Wildberg.

Wüdingen.

Einen gut erhaltenen

#### Rübenschnneider

steht dem Verkauf aus

Witth. Morlock.

#### Kalender

zu haben bei

H. W. Jäger, Buchhändler, Magold.

Wildberg, den 20. Nov. 1918.



#### Danksgiving.

Für die wohlwollenden Beweise herzlichster Teilnahme, bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters und Meters

#### Gottlieb Kempf, Fasser

für die gehobene Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von hier und auswärts und seitens des Arbeitervereins, für die kostbaren Worte des Herrn Stadtpfarrers, sagen innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: Johanna Kempf.

Magold.

Verkaufe einige gebrachte

#### Zimmeröfen

und eine

#### Brückenwage.

Georg Etikel, Insel.

Magold.

Zwei noch gut erhaltene

#### Güllerpumpen

verkauft

Bräuning, Schmiedmeister.

